

Gemäß den Richtlinien über die Zuerkennung von Förderungspreisen aus dem Jahre 1981 hat ein vom Kulturreferenten zu bildender Preisausschuss, bestehend aus Frau Dr. Christa Steinle, Herrn Mag. Martin Behr und Herrn Franz Niegelhell sowie den PreisträgerInnen 2006, Frau Gabi Trinkaus und Herrn Wolfgang Becksteiner, nach eingehender Beratung als diesjährige PreisträgerInnen die KünstlerInnen Frau **Lotte LYON** und Herrn **Alfredo BARSUGLIA** vorgeschlagen.

Die Begründungen für die Vergabe:

Lotte Lyon:

wurde 1970 in Graz geboren, wo sie die Kunstgewerbeschule besuchte. Von 1992 bis 1997 studierte sie Bildhauerei in Wien an der Akademie der bildenden Künste und in Berlin an der Hochschule der Künste. Nach Auslandsaufenthalten durch Arbeitsstipendien in Paris, New York und Rom lebt sie in Wien. Im Studio der Neuen Galerie waren ihre sich an Alltagsgegenständen orientierenden Objekte (Staubfänger, Leitern benannt) in der Reihe „neue skulpturale Ansätze in der österreichischen Kunst“ 2004 zu sehen. 2006 erhielt sie beim Wettbewerb des Förderungspreises für zeitgenössische bildende Kunst des Landes Steiermark den Preis der Steiermärkischen Sparkasse zuerkannt.

In ihrem bildhauerischen Gestalten setzt sie sich in einer Reflexion der historischen Problemstellungen der Minimal Art mit der Erfahrung von Fläche und Dreidimensionalität, Raum und Richtung, Funktion und Disfunktion, Ready made und industrieller Gestaltung auseinander. Ihre Objekte werden präzise im Raum verortet. Durch Einsatz von malerischen Mitteln wird der/die Betrachter/in durch die minimalen farblichen Eingriffe in der Wahrnehmung des Raumes irritiert. In ihren Zeichnungen und Fotografien werden in ähnlicher Weise Material-, Raum- und Farbuntersuchungen abgehandelt.

Alfredo Barsuglia:

Der 27-jährige, in Graz geborene Künstler Alfredo Barsuglia bedient sich in seiner Kunst unterschiedlichster Medien. Ausgehend von einer naturalistischen Malerei hat Barsuglia, der von 1999-2003 Malerei und Grafik an der Wiener Universität für Angewandte Kunst (Prof. Wolfgang Herzig), der Akademie der Bildenden Künste (Prof. Hubert Schmalix) und der Krakauer Akademia Sztuk Pieknych (Prof. Andrzej Bednarczyk) studiert hat, mittlerweile auch Video, Installation und Skulptur in sein Schaffen integriert. Er realisiert konzeptuelle Werkserien (z.B. seine Paket-Arbeiten), greift etwa mit seinem U-Bahn-Projekt für Graz in den öffentlichen Raum ein, kokettiert bisweilen mit Land Art, bietet Multiples zum Verkauf an oder bringt ganze Produktserien zum Thema "Mundhygiene" auf den (Kunst-)Markt.

Auch in seiner Malerei und seinen Zeichnungen thematisiert Barsuglia immer wieder den intimen und ritualisierten Akt der Mundhygiene. Seine "Zahnseidemädchen" und "Mundwasserjungen" künden ebenso von technischer Perfektion wie von formaler Strenge und feiner Ironie. Alfredo Barsuglia erweitert in diesen Bildern wie in den

Kinderporträts den aus der Kunstgeschichte bekannten Magischen Realismus zu einer postmodernen Sachlichkeit. Einer Sachlichkeit, die sich nicht auf das bloße Abbilden der Realität beschränkt, sondern über eingeschobene Ebenen (Überhöhung durch Separation, skurril anmutende Erstarrung sowie feinnerviger Witz) Brüche aufweist. Allein das Erheben der Zahnpflege zu einem kunstwürdigen Thema ist ein Akt der Irritation.

Barsuglias seriell gestaltete Menschenbilder sind Chiffren, keine traditionelle Porträtdarstellungen: "Vor allen aber zeigt Barsuglia keine Individuen, sondern Platzhalter eines gesellschaftlichen Zustandes", schreibt Rolf Wienkötter in einem eben erschienenen Katalog, der gänzlich der Mundhygiene gewidmet ist: die Produktserie "Oderfla" reicht vom Zahnstocher bis zum Rachenspray, vom Zahnpastakonfekt bis zur Gebissreinigungstablette. Mit Präzision und Passion imitiert Barsuglia hier industrielle Produktion, während er in einem anderen Projekt den Wandel der Zahnmedizin in Los Angeles untersucht oder über das Medium Film eine quasi-pornografische Klammer zwischen Oralhygiene und Oralsex spannt. Mundhygiene ist vielseitig. Alfredo Barsuglia auch.